



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Verschiedenes an Häusern des 16. und 17. Jahrhunderts

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

*Chasäus Daniel sedet inter at ora leonum
Sic totus tutus quem Deus ipse tegit.*

Spitalgasse Nr. 14, Ecke der Grossen Johannissgasse. Ueber dem im Korbbogen gewölbten Thor an der Fassade der grossen Johannissgasse ist ein Stein aus dem 16. Jahrhundert eingemauert. Darauf ein Schild, auf welchem ein Zweig mit Eicheln dargestellt ist. Der Stein hat die Form eines Quadrats, dessen Seiten mit Halbkreisen besetzt sind.

Markt Nr. 12, Gasthof zum Grünen Baum. Aussen rechts befindet sich eine Tafel mit der Inschrift: *Anno Domini 1594 ist das Haus abgebrant.*

Rosengasse, Hinterhaus der Ketschengasse. An der Brüstung des Erkers befindet sich ein altes Wappen (von Schauroth?).

An dem ehemaligen Brauhause in der Steingasse befand sich eine Inschrift aus dem Jahre 1666. (Siehe Lindners Zeichnungen im Rathhaus.)

Steinweg Nr. 68. In dem Gebäude der ehemaligen Hahnenmühle befindet sich im Hausflur über der Thür eine Tafel mit den Buchstaben *PM*, der Zahl 1622 und dem Kreuz des Deutschen Ordens.

Gerbergasse Nr. 57, Ecke Steinweg. An der neuen Fassade ist auf der Seite der Gerbergasse am Erdgeschoss ein älteres Relief eingemauert, das ursprünglich wohl als Bekrönung einer rechteckigen Hausthür gedient hat. Das Relief ist in der Abbildung auf S. 347 dargestellt. Die untere Relieftafel zeigt einen von zwei stehenden Löwen gehaltenen Schild mit Handwerks-Geräthen der Gerberinnung, darüber die Jahreszahl 1704. Darüber steht in reicher Einfassung von Blattornamenten eine ovale Tafel mit den verschlungenen Buchstaben *J.C.C.* in Spiegelschrift und der Jahreszahl 1740.

Gedenktafeln des 19. Jahrhunderts siehe weiter unten.

Verschiedenes an Häusern des 16. und 17. Jahrhunderts.

Judengasse Nr. 2. Gurtgesims mit Zahnschnitt. Im Erdgeschoss sind die alten Kreuzgewölbe erhalten. Das Portal mit den Muschelnischen und Sitzconsolen ist bereits oben erwähnt.

Judengasse, Hinterhaus von Markt Nr. 4, Grüner Baum. Gurtgesims mit Zahnschnitten. Alte Rundbogen-Oeffnungen.

Judengasse Nr. 1. Gurtgesims mit Zahnschnitt. Darunter ein in Stein gemeisselter Kopf.

Grafengasse Nr. 6. Im Erdgeschoss rechteckige Thür und Fenster mit Profilen aus der Zeit um 1600.

Grafengasse Nr. 4. Gesimse mit Zahnschnitten (siehe oben in dem Abschnitt „Portale“ S. 344). Im Erdgeschoss ein rechteckiges, gepaartes Fenster mit gothischen Profilen. Ueber diesem Fenster die Jahreszahl 1608. Im Hausflur derselben Zahnschnitt an dem Gesims über einem Fenster. Auf dem Hofe drei Gallerien aus Holz über einander. Die Oeffnungen dieser Gallerien sind später geschlossen und als Zimmer ausgebaut. Doch die alten Brüstungen aus hölzernen Stäben sind noch erhalten.

Ketschengasse Nr. 7. In der Durchfahrt nach der Steingasse ist an dem Rundbogen der Ketschengasse die alte in Stein gehauene Angel des Thorflügels erhalten.

Einige alte, profilirte Fenster- und Thüröffnungen an den Häusern Ketschengasse Nr. 19 und 21.

Steingasse Nr. 7. Römisch-ionische Pilaster mit verkröpftem Gebälk. Fensteröffnungen mit Flachbogen überwölbt.

Steinweg Nr. 68. In der ehemaligen Hahnenmühle ist im Erdgeschoss die alte Backstube mit Kreuzgewölben erhalten. Die Inschrifttafel aus dem Jahre 1622 siehe oben in dem Abschnitt „Alte Inschriften und Wappensteine an Privatgebäuden“ S. 348.

Judengasse Nr. 2. Gurtgesims mit Zahnschnitt. Im Erdgeschoss ein Raum mit einem Kreuzgewölbe. Das Portal mit Muschelnischen und Sitzconsolen siehe oben in dem Abschnitt „Portale“ S. 344.

Pfarrgasse Nr. 6. Am Schlussstein das sächsische Wappen und die Zahl 1729. Schöne Hausthür im Barockstil. An dem Oberlicht ein schmiedeeisernes Gitter mit Mohrenkopf und Löwen.

Herrengasse Nr. 11. In einem Zimmer des 2. Obergeschosses befindet sich eine einfache Stuckdecke des 18. Jahrhunderts.

Der späte Barockstil.

Der späte Barockstil, welcher sich in den Festsälen der Ehrenburg so glänzend entfaltete, hat an den Privatgebäuden der Stadt Coburg in der Hauptsache nicht viel mehr als einzelne schöne Portale geschaffen. Reichere Aufgaben scheinen den Architekten in Coburg in der Zeit nach dem 30-jährigen Kriege nur ausnahmsweise gestellt worden zu sein. Die Bürgerschaft war arm geworden. Zur Erbauung von reichen Patrizierhäusern, wie sie gerade der späte Barockstil in manchen anderen Städten Thüringens geschaffen hat, fehlte es an Geld. Die künstlerischen Kräfte waren in Coburg vorhanden, wenigstens zeitweise. Das beweisen nicht nur Werke wie die Schlosskirche, der Riesensaal und die herrlichen Deckensculpturen der Ehrenburg, sondern auch einzelne Portale an den coburgischen Privatgebäuden, sowie manche trefflich gearbeitete Grabsteine der Kirchen und Friedhöfe der Stadt. Von ganzen Fassaden des Barockstils sind an Privatgebäuden der Stadt nur die drei folgenden von reicherer künstlerischer Durchführung erhalten. Viel mehr scheinen auch früher nicht vorhanden gewesen zu sein.

Das Jean-Paul-Haus, Gymnasiumsgasse Nr. 5. Die Fassade mit den riesenhaften korinthischen Pilastern, welche durch alle drei Geschosse des Hauses hindurchgehen, scheint unter dem Eindruck der Werke eines Palladio um das Jahr 1700 oder einige Jahrzehnte später entstanden zu sein. Das Haus ist nur schmal, in jedem Geschoss vier Fenster. Zu reicherer Verzierung durch Bildwerke oder Ornamente ist nirgends Raum. Der einzige Schmuck sind die drei hohen Pilaster, welche vom Strassenpflaster bis zum Dachgesims hinauf gehen. Durch diese Strenge der architektonischen Linien und durch die sorgfältige Ausführung in Sandstein — auch für die glatten Mauerflächen — wirkt die schmale Front künstlerisch vornehm. — Auf der linken Seite der Fassade befindet sich die Hausthür. Sie ist im Rundbogen gewölbt. Der Schlussstein hat die Form eines Consols und ist an der Vorderseite mit einem Fratzenkopf verziert. Der Thürflügel ist durch drei korinthische Pilaster verziert. Das Rahmenwerk zwischen diesen Pilastern ist durch Bogenlinien eingefasst, welche theils nach aussen, theils nach